

Lutherische Gemeindebriefe

Gott lässt sich nichts schenken



Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle.

(Monatsspruch Mal 3,10)

Gauner gibt es nicht erst heute. Früher sorgten verfälschte Gewichte dafür, dass Käufer den vollen Preis für zu wenig Ware zahlten. Heute sind bei uns Waagen und Gewichte geeicht. Keiner

möchte übers Ohr gehauen werden. Zum Glück haben wir es meist mit ehrlichen Menschen zu tun.

Die Worte unseres Textes sind an Gauner in Israel gerichtet, die sich allerdings gar nicht als solche ansahen. Im Alten Bund war der zehnte Teil des Einkommens für Gott bestimmt (5Mose 14,22f). Aber die Leute nahmen es damit nicht so genau. Wer merkt schon, dass man weniger an den Tempel abführt. Da nennt Gott die Sache beim Namen: „Ist's recht, dass ein Mensch Gott betrügt, wie ihr mich betrügt?“ (Mal 3,8).

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

Oktober 2014
Nummer 10
30. Jahrgang

In diesem Heft:

Gott lässt sich nichts
schenken

Endspurt beim
Spendenprojekt

Überschüttet mit Gnade
(Seniorenrüste)

Aus der Welt der KELK:
Ukraine

Bibellesepan:
Oktober /November

Das ist meine Freude
(Kirchenmusiktag)

Nachrichten

*Das größte Geschenk
für uns ist Gottes
eigener Sohn*

*Wie können wir
jemals genug dafür
danken?*

Uns Christen hat Gott keine Prozente genannt, die wir von unserem Einkommen für ihn abführen sollen. Wohl aber öffnet er uns die Augen, dass wir klar sehen. Alles, was wir haben, ja das Leben selbst, kommt aus seiner Hand. Er gibt es uns aus reiner Freundlichkeit, ohne dazu verpflichtet zu sein. Sollten wir ihm dafür nicht von Herzen danken?

Das allergrößte Geschenk aber hat er uns mit Jesus Christus gemacht. Den eigenen Sohn hat er sich vom Herzen gerissen, um ihn für uns in den Tod zu geben (Joh 3,16). Vor dem Wunder dieser Liebe können wir nur anbetend niederknien.

Denn Jesus Christus bezahlte am Kreuz die Schuld der ganzen Menschheit. Nun sind wir frei von Gottes Zorn, vom Tod und von der ewigen Verdammnis. Durch den Glauben an diesen Heiland treten wir ein in den Frieden mit Gott. Ein neues Leben beginnt heute im Glauben und mündet einst – nach der Auferstehung am Jüngsten Tag – in die ewige Seligkeit bei Gott.

Wie sollen wir dafür nur jemals genug danken? Da wollen wir wenigstens mit den Gaben, die der Herr so reichlich austeilt – Zeit, Kraft, Talent und Einkommen – für ihn und seine Gemeinde da sein, und für die Menschen, die er uns über den Weg führt. Wollten wirs anders halten, wären wir nichts als Halunken, die seine Liebe mit Füßen treten.

Merken wir nun, dass wir als Christen im Neuen Bund gar keine Vorgabe brauchen, wie viel wir ge-

ben und was wir für Gott einsetzen sollen? Wenn uns die Größe der Liebe Gottes aufgeht, dann lassen wir uns von den Gläubigen im Alten Bund nicht beschämen, die den Heiland nicht kannten – und doch reichlich für Gott opferten.

Keine Sorge, es bleibt auch dann immer noch genug für uns übrig! Denken wir nur, dass Gott schon zu Israels sagt: „Prüft mich, ob ich euch nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.“ Dann nämlich, wenn sie von Herzen geben, was Gott von ihnen erbittet. Nein, Gott lässt sich nichts von uns schenken!

Das haben wir auch in diesem Jahr erfahren dürfen. Nicht nur die Ernte auf den Feldern und in den Gärten zeugt von Gottes Güte. Wie viel Gutes haben auch wir selbst aus seiner Hand empfangen. Darum wollen wir ihn mit Herzen, Mund und Händen loben:

*Ein Jahr, Allgüt'ger,
ließest du es wahren,
bis uns gereift
die Saat, die uns soll nähren.
Nun du sie gibest,
sammeln wir die Gabe;
von deiner Hand
kommt alle unsre Habe.*

*Wir wollen kindlich
zu Gott Hoffnung hegen
und auch den Armen
spenden von dem Segen;
gab er uns wenig,
uns dabei bescheiden;
gab er uns reichlich,
unnütz nichts vergeuden.
Amen. (LKG 310,2+4)*

Martin Hoffmann

Endspurt beim Spendenprojekt

Um neue Gemeinderäume auf dem Kirchgrundstück bauen zu können, hat sich unsere Gemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ in Crimmitschau als Ziel fürs gesamtkirchliche Spendenprojekt die Summe von 70.000 € gesetzt. Zusammen mit Eigenkapital und Darlehenszusagen aus der Gemeinde kämen wir so auf eine ins Auge gefasste Gesamtsumme für den Neubau von 120.000 €.

Durch die Unterstützung aus Schwestergemeinden und darüber hinaus durften wir uns zum 15. September 2014 über 57.500 € eingegangene Spendengelder freuen. Das macht uns Mut, das angestrebte Ziel erreichen zu können. Es fehlen dazu noch 12.500 €. Vielen, vielen Dank an alle, die uns so großartig unterstützen – sei es in der Fürbitte, mit praktischer oder finanzieller Hilfe!

Im Jahr 2014 haben wir immer wieder über die Hilfsbereitschaft für unser gemeinsames Projekt staunen können:

- Zum 2. Fußballspendenprojekt unserer Kirche auf dem Gelände der SG Traktor Neukirchen/Pleiße durften wir am 12. Juli 250 Gäste und Teilnehmer begrüßen. Es gab wieder viel gute Gemeinschaft, Spaß, Gespräche und den sportlichen Erfolg des neuen Titelträgers aus der Zwickau-Planitzer Gemeinde. Mehr als 3.500 € Spendengelder konnten an diesem Tag auf unser Baukonto eingezahlt werden.

- Am 14. September waren über 100 Zuhörer in unserer Kirche zu Gast, um ein Bläserkonzert mit

dem Thema „Lobt ihn mit Posauen!“ zu besuchen. Unter der Leitung von Urs John sorgten acht Blechbläser aus Schwestergemeinden für einen Genuss für Ohr und Seele. Toll, wie viele Gäste aus Stadt und Nachbarschaft, aber auch den Schwestergemeinden den Weg zu uns fanden! Über 1.600 € kamen durch Kollekte und Strick- und Marmeladenbasar zusammen.

- Der Strickbasar (in der Concordia-Buchhandlung dauerhaft zu finden und immer einen Blick wert) sammelte seit 2009 eine beachtliche Summe, u.a. auch für unser Bauprojekt. Schon mehrere Tausend Euro wurden von vielen talentierten Damen aus verschiedenen Gemeinden für uns „erstrickt“. Vielen lieben Dank auch an sie!

Wie geht es nun in Crimmitschau weiter?

Der Entwurf für den Neubau ist im Großen und Ganzen fertig. An dieser Stelle sei besonders Constanze Bergert und Uwe Schedler aus der Planitzer Gemeinde für ihre Hilfe gedankt. Bis Ende des Jahres 2014 wollen wir den Bauantrag bei den zuständigen Behörden eingereicht haben – inklusive statischer Berechnungen und allen anderen nötigen Vorarbeiten.

Im Juni erreichten uns zwei schlechte Nachrichten:

- Die geplante Bauzufahrt durch das Gartengrundstück eines Nachbarn wird leider nicht zu Stande

Neues aus Crimmitschau

Die bisherigen Spenden lassen uns hoffen, unser Ziel zu erreichen

Die Baupläne liegen inzwischen fertig vor

2015 sollen die Bauarbeiten endlich beginnen

kommen. Deswegen müssen wir Abriss und Neubau über die sehr schmale Zufahrt an der Kirche vorbei durchführen. Das wird vor allem beim Abriss für Mehrkosten sorgen, die wir gern vermieden hätten.

- Außerdem wurde zum wiederholten Mal unser Antrag auf Fördermittel für den Abriss des alten Pfarrhauses abgelehnt. Wir wollen 2015 einen neuen Versuch starten.

Man sieht: Auch in Zukunft sind wir auf jede Spende und Unterstützung angewiesen – wie gering sie auch scheinen mag. Der Herr kann Großes daraus wachsen lassen. Im Jahr 2015 sollen Abriss

und Neubau nun endlich in Angriff genommen werden. Wir sind auf der Ziellinie der Vorarbeiten und vertrauen gespannt auf Gottes Segen.

Jeder ist herzlich nach Crimmitschau eingeladen, um sich vor Ort ein Bild zu verschaffen. Wer nähere Informationen haben möchte, kann sich gern an Pf. Albrecht Hoffmann wenden (pfarrer.ahoffmann@elfk.de) oder den Internetauftritt der Gemeinde besuchen (www.elfk.de/crimmitschau). Im Namen der Gemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ ein von Herzen kommandes „Danke schön!“
Albrecht Hoffmann

*Seniorenrüste 2014
in Reudnitz*

Überschüttet mit Gnade

Unter der großen Überschrift „Er überschüttet uns mit seiner Gnade“ trafen sich vom 29. Juni bis 6. Juli 2014 17 Glieder aus unseren Gemeinden und ein Gast aus der

Rüste fand wieder in dem schönen Freizeithaus in Reudnitz bei Greiz statt, wo es uns dank der sehr guten Versorgung an nichts fehlte. (Es gibt sogar ein Schwimmbad im Keller, das fleißig genutzt wurde!)

In den Morgen- und Abendandachten in Form von Matutin und Vesper legte uns P. Karsten Drechsler Verse aus dem Prediger Salomo aus. In den Bibelarbeiten am Vormittag beschäftigten uns folgende Themen: Die empfangene Frömmigkeit; Meditation – ein hörendes Herz; Selbstprüfung für ein reines Gewissen; Wachsamkeit im geistlichen Krieg; Fasten um fröhlich zu feiern; Der Familienaltar – Hausandachten zur täglichen Heiligung. Immer wieder wurde uns dabei gezeigt, wie groß Gottes Gnade an uns ist. Christus hat den



WELS zur diesjährigen Seniorenrüste. Den Gast, Frau Kohler, werden alle diejenigen kennen, die als Gastschüler an ihrer Schule in Saginaw/Michigan waren. Die

Sieg bereits erworben und wir haben Anteil daran, wenn wir täglich aus unserer Taufe leben und sein Wort an uns wirken lassen.

Aber auch die Erholung kam nicht zu kurz. Bei sommerlichem Wetter haben wir gemeinsam schöne Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen, die immer ein gutes Kaffeetrinken oder Eisessen zum Ziel hatten. Am Sonntag feierten wir den Gottesdienst zusammen mit Gästen,

von denen wir einige auch schon am Mittwoch zu unserer Bibelstunde begrüßen konnten.

So haben wir wieder eine schöne, gesegnete Woche in christlicher Gemeinschaft erleben dürfen, die hoffentlich noch lange nachwirkt. Übrigens: Es findet auch im nächsten Jahr vom 19.-26. April wieder eine Seniorenrunde in Reudnitz statt! Überlegen Sie es sich, doch einmal dabei zu sein! Christel+Christian Drechsler

Aus der Welt der KELK (26):

Ukraine

Optimistisch sagte mir ein Mann aus der Ukraine Anfang Juli – optimistisch jedenfalls aus westlicher Sicht: „Die Separatisten im Osten des Landes sind eine nicht ausschlaggebende Minderheit. Bald wird man sie in den Griff bekommen. Man kann auch nicht sagen, dass die Krim an Russland verloren sei. Es ist nur eine Frage der Zeit, dass sie wieder zur Ukraine zurückkommt. Zu eng sind die Verbindungen und Abhängigkeit der Krim zu unserem Land.“ Zudem äußerte er: Wer jetzt in den westlichen Teil des Landes einreisen möchte, kann das ohne Befürchtungen tun. Alles ist sicher. – Das ist jedenfalls seine Meinung.

Dieser Ukrainer aus dem Nordwesten des Landes gehört zu unserer dortigen KELK-Schwesterkirche. Lutherische Gemeinden gab es in der West-Ukraine schon vor dem 2. Weltkrieg. Doch wurden diese zu Zeiten der Sowjetunion verboten.

Einige Lutheraner gingen ins Exil in die USA. Dort gibt es die Missionsgesellschaft „Thoughts of Faith“ (Glaubensgedanken) unserer KELK-Schwesterkirche ELS (Norwegische Synode). Diese versuchte, die Lutherische Kirche in der Ukraine wieder zu bauen. Nach der Wende Anfang



der 1990-er gelang das auch mit Erfolg. Weil es schon vor dem Krieg eine lutherische Kirche in der Ukraine gab, wurde sie auch sofort von der Regierung rechtlich anerkannt. Über die Jahre entstand eine Kirche mit 34 Gemeinden bzw. Predigtplätzen, die von 24 Pastoren betreut

Kirchen, mit denen wir verbunden sind



Pastor John Vogt mit zwei Absolventen des Seminars

wurden. (Darunter auch zwei Orte auf der Krim.)

Ihre Ausbildung erhielten die meisten Pastoren am 1995 gegründeten eigenen Seminar St. Sofia in Ternopil. Sofia heißt übersetzt „Weisheit“. Dieser Name soll an die göttliche Weisheit erinnern. 46 Studenten haben bisher ihr Studium in dieser Einrichtung abgeschlossen. Männer, nicht nur aus der Ukraine,



Die Busse der medizinischen Hilfe beim Einsatz

sondern auch aus anderen osteuropäischen Missionskirchen, wie z.B. Albanien und Bulgarien. Voraussetzung für das 4-jährige Studium war ein College-Abschluss. Ein Mann, der sich in den letzten Jahren besonders verdient gemacht hat, ist Pastor, Missionar und Professor John Vogt aus der amerikanischen Schwesterkirche ELS. Der Hauptsitz der ukrainischen Kirche befindet sich in Kiew, wo auch Bischof Horpynchuk wohnt und arbeitet.

Die Gemeinden trafen sich sonntäglich zu Gottesdiensten. Kinderunterweisung erfolgte in der Woche oder auch am Sonntag in Form von Sonntagsschule. Intensiv wurde Mission betrieben. Sehr viel Missionsmaterial und christliche

Schriften wurden ins Ukrainische übersetzt und verteilt. Neben dem Internet verbreitete die Kirche das Evangelium sogar über das Radio. Eine Besonderheit sind zwei Busse mit denen je zwei Zahnärzte bzw. allgemeine Ärzte unterwegs sind. Sie fahren in ländliche Gegenden, wo es kaum medizinische Betreuung gibt, oder auch zu Waisenhäusern und Gefängnissen. Vor den Bussen bilden sich lange Warteschlangen. Diese Zeit nutzen Mitarbeiter, um den Menschen die Frohe Botschaft von Jesus nahe zu bringen. (Abb.)

Viel von dem bis hierher Berichten habe ich vorsichtshalber in der Vergangenheitsform geschrieben. In den letzten Jahren reduzierten sich die Gemeinden und ihre Arbeit um die Hälfte. Grund dafür sind hauptsächlich finanzielle Einschnitte. Die Unterstützung aus den amerikanischen Schwesterkirchen wurde schrittweise zurückgefahren. Und die Gemeinden müssen erst noch lernen, Eigenverantwortung zu übernehmen. Nur noch wenige Pastoren können derzeit voll bezahlt werden. Hinzu kommen die gegenwärtigen politischen Unruhen. Die Gemeinden auf der Krim z.B., die jetzt zu Russland gehört, müssen sich nach russischen Gesetzen neu registrieren lassen. Es steht noch nicht fest, ob das überhaupt möglich ist.

Wie sieht es jetzt aus? Können sich die Gemeinden miteinander treffen? Auf diese Frage antwortete der ukrainische Freund, dass es ein solches „gesamtkirchliches“ Treffen zum letzten Mal 2013 gab.

In diesem Jahr konnte man noch nicht zusammenkommen. Beim nächsten Treffen wird man dann mehr zum Stand von Gemeinden und Kirche sagen können. Momentan sind Kontakte durch Telefon und Internet möglich. Man geht davon aus, dass die Kirche noch ungefähr 1.000 Seelen hat.

Kann man angesichts dieser Fakten optimistisch in die Zukunft dieser Kirche schauen, so wie der Ukrainer in die Zukunft seines Landes? Angesichts dieser Tatsachen mögen sich viele Bedenken melden. Doch wenn es um die Kirche geht, heißt es auf den Herrn der Kirche zu schauen. Jesus Christus gibt uns die Verheißung, dass er alles zum Besten führen will. Dabei

kann er auch scheinbar Schlechtes in Gutes verwandeln. Im Blick auf ihn, seine Kraft und Liebe dürfen auch wir optimistisch sein, was die Zukunft dieser Schwesterkirche angeht und voller Vertrauen beten:

Herr wir danken dir, dass du auch in der Ukraine dafür gesorgt hast, dass an so vielen Orten die klare Botschaft von unserer Erlösung ausgebreitet werden kann. Herr, du weißt um alle Nöte und Schwierigkeiten unserer Glaubensgeschwister in diesem Land. Wir bitten dich, schenke ihnen Frieden, erhalte deine Kirche und führe sie durch diese schwierigen zu besseren Zeiten, dass dein Name geehrt wird und noch viele gerettet werden. Amen.

Martin Wilde

Bibelleseplan für Okt.-Nov. 2014

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| 16. Okt. – Est 9,1-19 | 31. Okt. – Offb 15,1-4 |
| 17. Okt. – Est 9,20-28 | 1. Nov. – Offb 15,5-8 |
| 18. Okt. – Est 9,29-10,3 | 2. Nov. – Psalm 139,1-24 |
| 19. Okt. – Psalm 119,169-176 | 3. Nov. – Offb 16,1-9 |
| 20. Okt. – Offb 1,1-8 | 4. Nov. – Offb 16,10-16 |
| 21. Okt. – Offb 1,9-20 | 5. Nov. – Offb 16,17-21 |
| 22. Okt. – Offb 12,1-6 | 6. Nov. – Offb 17,1-6 |
| 23. Okt. – Offb 12,7-12 | 7. Nov. – Offb 17,7-14 |
| 24. Okt. – Offb 12,13-18 | 8. Nov. – Offb 17,15-18 |
| 25. Okt. – Offb 13,1-10 | 9. Nov. – Psalm 75,1-11 |
| 26. Okt. – Psalm 38,1-23 | 10. Nov. – Offb 18,1-24 |
| 27. Okt. – Offb 13,11-18 | 11. Nov. – Offb 19,1-10 |
| 28. Okt. – Offb 14,1-5 | 12. Nov. – Offb 19,11-21 |
| 29. Okt. – Offb 14,6-13 | 13. Nov. – Offb 20,1-10 |
| 30. Okt. – Offb 14,14-20 | 14. Nov. – Offb 20,11-15 |

Das ist meine Freude

Zum diesjährigen Kirchenmusiktag am 24. August 2014 trafen sich etwa 50 Sängerinnen und Sänger aus den

verschiedenen Gemeinden der Ev.-Luth. Freikirche in Zwickau-Planitz. Vorbereitet wurde dieser bei den

In den letzten Jahren musste die Arbeit reduziert werden



*Bibelleseplan
Oktober/November*

*Kirchenmusiktag
in der Planitzer
Lukaskirche*

*Erneut Berufungs-
versammlung in
Weitenhagen*

vorangegangenen Wochenendsingen sowie intensiv am Freitag und Samstag davor.

Unter der Leitung von Raimund Holland-Moritz (Leipzig) wurden am Sonntag in der Planitzer Lukaskirche u.a. Werke von J. S. Bach, R. Palme und H. Schütz dargeboten. Einige Stücke wurden a capella und einige mit Orgelbegleitung (Armin Heyn) gesungen. Thomas Löscher begleitete den Gemeindegesang und sorgte für den musikalischen Ein- und Ausgang. Eine Besonderheit stellte die Vertonung des Psalms 66 von T. Fünfgeld dar, bei

welcher der Chor von einem Bläserensemble unterstützt wurde.

Thematisch stand die Jahreslosung (Psalm 73,28) im Mittelpunkt: „Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte.“ Die Chorstücke sowie die Verkündigung (Pf. Andreas Heyn) durchwanderten das gesamte Kirchenjahr. So wurde also mitten im Sommer auch „Fröhlich soll mein Herze springen“ gesungen.

Allen Beteiligten sei herzlich gedankt! Gott können wir danken, dass er uns nahe ist und wir ihn durch Singen und Musizieren loben dürfen.

Urs John

• Nachrichten • Nachrichten •

• Vom 16.-18. September kamen die Pastoren unserer Kirche in Dresden zu ihrer turnusmäßigen Herbstkonferenz zusammen. Sie arbeiteten an biblischen Texten (2Mose 18; Gal 5,25-6,10) und hörten Referate zu den Themen „Was sagt die Bibel zur Vielehe (Polygamie)?“ und „Rechtliche bzw. seelsorgerliche Fragen im Umfeld der kirchlichen Trauung“. Beraten wurde u.a. das Verhältnis zu anderen Kirchen. In einem Werkstattgespräch ging es um praktische Hilfen für die Predigt. Zum Rahmenprogramm gehörte eine Besichtigung des Dresdener Diakonissenhauses.

• Anfang September hat Pf. Jörg Kubitschek der Weitenhagener Kreuzgemeinde mitgeteilt, dass er die an ihn ergangene Berufung leider nicht annehmen kann. Er sieht sich nicht in der Lage, die hoffnungsvol-

len Missionsansätze in Saalfeld zu diesem Zeitpunkt zu verlassen. Die Weitenhagener Gemeinde will am Erntedanktag (5.10.14) erneut eine Berufungsversammlung halten.

Nächste Termine:

- 10.-12. Okt.: Jugendtreffen in Schönfeld, Thema: Wir sind (keine) Helden!
- 11. Okt.: Vorstehertag in Chemnitz (Beginn: 9.30 Uhr)
- 18. Okt.: Samstagseminar in Zwickau/St. Petri, Thema: Unser Gesangbuch – gestern und heute (Beginn: 10 Uhr, Anm. an Pf. Soucek)
- 19.-25. Okt.: Radio-Andachten, MDR Thüringen
- 20.-26. Okt.: Kindersingeweche in Zwickau-Planitz
- 8. Nov.: Wochenendblasen in Harthenstein, Beginn 10 Uhr